

## Impuls zu Apostelgeschichte 1, Verse 4, 5 und 8 | von André



*„Als sie an einem dieser Tage miteinander aßen, sagte Jesus zu seinen Jüngern:  
»Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt so lange hier, bis in Erfüllung gegangen ist, was  
euch der Vater durch mich versprochen hat. 5 Denn Johannes hat mit Wasser  
getauft; ihr aber werdet bald mit dem Heiligen Geist getauft werden.« ... 8 Aber  
ihr werdet den Heiligen Geist empfangen und durch seine Kraft meine Zeugen  
sein in Jerusalem und Judäa, in Samarien und auf der ganzen Erde.«*

Liebe Gemeinde!

Pentecoste- 50 Tage nach Ostern, das steckt in unserem Wort Pfingsten. Wie unspektakulär und vielleicht auch unzutreffend, um das zu beschreiben, was es eigentlich bedeutet.

Das Wort ist ähnlich irreführend, wie Gemeinden, die nach Straßen benannt sind, wie z.B. in Kiel die „Wilhelmine“, in Wuppertal die „Rolandstraße“, oder in Hannover, die Walderseestraße usw... . Als ob eine Ortsangabe hilfreich dafür wäre, was eine Gemeinde ausmachen, antreiben und bewegen würde.

Nur Eingeweihte haben ein Bild vor Augen, wenn wir davon sprechen: Ich gehöre zur „Bismarckstraße“. Alles klar, oder? Ähnlich geht es vielen mit dem Begriff „Pfingsten“. Dabei ist es vergleichbar zu dem Ereignis von Weihnachten, denn an Pfingsten ist der Heilige Geist zu uns Menschen gekommen und gleichzeitig ist es auch die Geburtsstunde der Gemeinden gewesen.

Das Wort Pfingsten klingt wie etwas, das versucht, etwas zu verpacken, das nur schwer greifbar ist. Und so ist es ja auch für viele. Wie soll man sich diese Kraft, - den Heiligen Geist, nun vorstellen?

Als Kind konnte ich mir Gott ganz gut vorstellen, er wurde uns in der Sonntagschule immer als liebevoller Vater vorgestellt; als Herr der Welt oder mächtiger König. Dafür hatte ich Bilder in meinem Kopf. Bei Jesus war es noch einfacher. Jesus war der gute Hirte. Der war ein junger, netter Mann, wahrscheinlich mit langen Haaren (meine Kindheit war in den Jahren, in denen die Hippies noch Hochkonjunktur hatten), Sandalen (aber ohne Socken!) und einem weißen Gewand, wie mit dem weißen Riesen gewaschen. Er war mit seinen Jüngern unterwegs, die man sich auch gut vorstellen konnte, soweit, dass man Petrus sogar ein wenig riechen konnte- er roch nach Fisch, schließlich wurde er in Kinderbibeln immer mit Booten oder Fischen abgebildet. Bei dem Heiligen Geist wurde es schon schwieriger. Der wurde uns, glaube ich, sowieso erst einmal verheimlicht. Das war noch nichts für die Kinderseele. Ein Geist, so haben wohl damals die Gemeindepädagogen entschieden, gehörte sich einfach noch nicht. Deswegen blieb es auch immer etwas unklar, was man sich darunter vorzustellen hatte. Man konnte ihn nicht beschreiben, es wurde höchstens gesagt, dass Geister ja keinen Körper haben, und deswegen kann man sich den Heiligen Geist auch nicht vorstellen.

Eine wichtige Information bekamen wir dann aber dennoch: hieß es doch, dass der Heilige Geist in uns wohnt und unsere Gedanken lenken kann. Damit kam man dann schon etwas weiter. Aber wie sollte das gehen?

In der Regel wurde es dann später vorausgesetzt, dass man wusste, wovon man da sprach. Es war ein Thema, über das man nicht sprach, aber jeder so tat, als sei alles klar. So wie bei manchen Familienmitgliedern, bei denen man um ein heikles Thema weiß, und niemand sie darauf ansprechen darf, damit es nicht peinlich wird.

Aber natürlich finden wir in der Bibel genug Anhaltspunkte, um Antworten zu finden und zu merken, dass der Heilige Geist nichts Nebulöses an sich hat, noch das er jemand ist, den man besser verschweigt. Ganz im Gegenteil! Der Heilige Geist wird uns als Kraft beschrieben, die nicht einfach so in eine Schublade passt; die eine eigene Dynamik hat. Im Alten Testament begegnet er uns schon

unzählige Male, im Wirken Jesu ist er stets präsent und mit dem Beginn der Apostelgeschichte, ist er die Hauptfigur, die uns die ganze Zeit begleitet. Zunächst beginnt es mit dem Bericht der Geburtsstunde der Gemeinde, die von einer relativ kleinen Schar von vielleicht 120 JesusnachfolgerInnen auf über 3000 Menschen anwächst. Und hier wird auch schon deutlich, wie der Heilige Geist wirkt und was er tut! Er bringt Menschen in die Gegenwart Gottes, er befähigt uns selbst Gott nahe zu sein, indem er in uns wohnt und zeigt, was Gott auf dem Herzen hat. Der Heilige Geist schafft Dinge, die wir aus eigener Kraft nicht tun könnten, so dass wir voller Staunen die Größe und Liebe Gottes erfahren können. Und so sehen wir, wie ein Fischer freimütig zu fremden Menschen über Jesus spricht, und diese von der Liebe Gottes angerührt werden.

Ich könnte jetzt noch vieles aufzählen, - aber das haben wir alles ja bereits in den letzten Wochen in der Apostelgeschichte mitlesen können. Eine Sache ist mir aber wieder dabei ins Auge gesprungen: Es macht einen Unterschied zwischen einem Leben, das sich nach der Fülle des Heiligen Geistes ausstreckt oder einem Leben, das sich anstrengt, um das Richtige zu tun. Und genauso beginnt unser Bibelabschnitt oben: Jesus sagt den Jüngern, dass sie warten sollen. Sie müssen sich nicht anstrengen noch besondere Übungen machen, damit sie den Heiligen Geist empfangen können. Sie müssen ihn einfach erwarten und als es soweit ist, empfangen und willkommen heißen. Und das tun sie, - sie lassen ihn in ihr Leben ein.

Durch den Heiligen Geist wirkt Gott weiter unter uns. Er ist immer noch da, ja vielleicht noch mehr, als wir es je zuvor als Menschen erleben konnten, weil er nun überall sein kann, - weltweit, an jedem Ort und zu jeder Stunde. Gott kommt jedem nahe, der ihn einlässt, ist täglich für uns greifbar in dem er in uns lebt. Durch den Heiligen Geist macht Gott deutlich, dass er die Gemeinschaft, die er mit uns Menschen haben wollte, auch heute noch ganz ernst meint. Er möchte ganz mit uns sein.



Ich stelle ich mir vor, was geschehen kann, wenn ich tatsächlich ganz von ihm erfüllt bin, wenn ich Gott nicht nur ein wenig Anteil gebe an meinem Leben, nicht bloß ein bisschen Heiligen Geist zulasse, sondern ganz? Ich frage mich, ob wir vielleicht mehr Angst davor haben, was andere über mich denken könnten, wenn man durch die Gaben des Geistes in Zungen beten würde, oder ein prophetisches Wort sagt, als das wir uns davor fürchten, den Heiligen Geist zu unterdrücken, sein Werk unter uns zu tun.



Jesus war es so wichtig, dass wir den Heiligen Geist empfangen und uns von ihm erfüllen lassen: Um ihm nahe zu sein, um ihm besser dienen zu können, um einander Gutes zu tun und sein Reich hier zu bauen und damit er uns nahe sein kann, so wie er es von Anfang an auf dem Herzen hatte.

So ist „Pfingsten“ auch immer wieder eine Einladung an uns, Gottes Gegenwart und Nähe ganz nahe an uns heran zu lassen. Es ist eine Einladung, Gottes Kraft in unserem Leben wirken zu lassen, damit wir nicht aus unserer eigenen Kraft alleine die Dinge des Alltags bewältigen müssen, sondern mit seiner Kraft. Gott öffnet uns Türen, damit wir die Dinge erleben können, die er schon vorbereitet hat! Dieser Einladung dürfen wir immer wieder folgen. Wir dürfen von Gott die Energie bekommen, die wir für unseren Alltag brauchen. Alles was wir dafür tun müssen, ist wie die Jünger damals dafür offen zu sein und zu empfangen.

Sei gesegnet mit seiner Kraft!

Herzliche Grüße, André

